



OFFENER BRIEF

an die Abgeordneten der Koalitionsfraktionen im Bundestagsausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie an das zuständige Bundesministerium

Enttäuscht hat der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) die Diskussion des Agrarausschusses des Deutschen Bundestages am 18. Juni 2008 zur Kenntnis genommen. Es ging – eigentlich höchst erfreulich – um Maßnahmen zur Förderung von Jungwinzerinnen und Jungwinzern im Rahmen der Umsetzung der Gemeinsamen Marktordnung (GMO) Wein. Mit Blick auf eine starke deutsche Weinwirtschaft im globalen Wettbewerb setzte sich dort allerdings nur die FDP-Fraktion massiv für eine bessere Förderung der jungen WinzerInnen ein. Bedauerlicherweise haben Sie, als VertreterInnen der Koalitionsfraktionen, das Engagement der FDP nicht unterstützt und teils sogar beantragt, diesen Punkt von der Tagesordnung zu streichen. Ihr Argument, dass die Förderung der jungen WinzerInnen allein in die Zuständigkeit der Bundesländer falle, ist nur halbgegoren. Keiner kann Interesse an unterschiedlicher Förderung, an von Bundesland zu Bundesland unterschiedlichen Rahmenbedingungen haben – zumal das Programm in Brüssel von der Bundesregierung eingereicht werden muss und nicht direkt von den Bundesländern. Auch die Bundesregierung steht in der Pflicht, sich für die junge Winzergeneration, die die Zukunft des deutschen Weinbaus entscheidend mit gestaltet, einzusetzen.

Aus unserer Sicht unterstützt die GMO Wein den jungen Berufsstand im Weinbau noch zu wenig. Deshalb setzen wir uns seit längerem für spezielle Maßnahmen zur Förderung von Jungwinzern und Jungwinzerinnen im Rahmen der Umsetzung der GMO Wein ein. Wir haben entsprechende Vorschläge mit der Bitte an Sie herangetragen, diese sowohl auf Länder- als auch Bundesebene zu berücksichtigen.

Die GMO Wein muss zukunftsfähige Investitionen von JungwinzerInnen mit dem Ziel unterstützen, die Etablierung und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Wir schlagen daher eine spezielle Jungwinzerförderung im Rahmen der Investitionsförderung vor. Denn der Einstieg junger Menschen in die Weinbaubetriebe, egal ob bei Hofnachfolge oder Existenzgründung, geht mit Innovationen einher und erfordert in der Regel Investitionen. Im Gegensatz zur generellen Investitionsförderung sollte diese Förderung nach unserer Meinung nicht an Gewinnobergrenzen gekoppelt sein, da junge Menschen nicht automatisch mit dem Gewinn der VorgängerInnen wirtschaften können. Sie benötigen einen finanziellen Anschlag für innovative und neue Betriebsausrichtungen.

Der BDL ist der Ansicht, dass es nicht sinnvoll ist, den auslaufenden Betrieben Investitionsförderungen zu gewähren. Um die wenigen zur Verfügung stehenden Mittel wirklich zielgerichtet einzusetzen – nämlich um die Wettbewerbskraft junger dynamischer Betriebe zu stärken – und um den deutschen Weinbau langfristig zukunftsfähig zu machen, muss die Förderung junger WinzerInnen im Fokus stehen. Zudem können auf diese Weise positive Auswirkungen auf den ländlichen Raum erzielt werden, die die gesamte Region stärken, so dass die Förderung nicht nur den JungwinzerInnen, sondern auch der jungen Generation anderer Bereiche (z.B. Handwerk,



Handel, Dienstleistungssektor, Gastronomie u.a.) und weiteren regionalen AkteurInnen Perspektiven bietet.

Junge Menschen sollen sich einbringen. Kaum eine politische Sonntagsrede, in der auf diese Forderung verzichtet wird. Die JungwinzerInnen im BDL haben sich eingebracht. Sie haben auf demokratischer Basis Vorschläge erarbeitet, doch ihre Ideen werden abgeblockt und sie werden auf die Länder verwiesen. Es ist erschreckend, dass die Bundesregierung sich kaum für die Belange der jungen Betriebsleitergeneration zu interessieren scheint.

Im Namen der JungwinzerInnen im BDL fordere ich die EntscheidungsträgerInnen der Politik auf Bundes- und Länderebene auf, die Anliegen des jungen Berufsstandes in der weiteren Diskussion und Umsetzung der GMO Wein im Sinne eines zukunftsfähigen wettbewerbsstarken Weinbaus zu berücksichtigen.

Gunther Hiestand
BDL-Bundesvorsitzender